

Evangelische Hochschule Ludwigsburg

Evaluationskonzept: StuDiT+ AnSA: Studium Diakonat in Teilzeit plus Anrechnung Soziale Arbeit

Das diesem Ergebnisbericht zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung, und Forschung unter dem Förderkennzeichen 06OH22067 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Autor/bei der Autorin.

Stand: 8.5.2019

Entwickelt im Projekt

StuDiT⁺AnSA
Studium Diakonat in Teilzeit • Anrechnung Soziale Arbeit



Inhalt

1	Ausgangslage.....	2
1.1	Lebenslanges Lernen	2
1.2	Kurzbeschreibung des zu evaluierenden Projekts.....	2
1.3	Wirkungsmodell des Projekts.....	3
1.4	Evaluationszweck	4
2	Fokus der Evaluation	4
2.1	Evaluationsgegenstand	4
2.2	Evaluationsfragen.....	6
3	Planung und Methodik.....	7
3.1	Evaluationsform und Design	7
3.2	Prozess und Methoden der Datenerhebung und -auswertung	8
3.3	Feldzugang.....	12
3.4	Zeitplanung.....	12
4	Organisation	12
4.1	Verantwortlichkeiten und Rollen	12
4.2	Kompetenzen der EvaluatorInnen	12
4.3	Finanzierung.....	12
5	Valorisierung	13
5.1	Berichterstattung/ Produkte	13
5.2	Verbreitung und Nutzbarmachung der Ergebnisse und Erkenntnisse	13

1 Ausgangslage

1.1 Lebenslanges Lernen

Die gesellschaftlichen Veränderungen der vergangenen Jahrzehnte sind gekennzeichnet durch eine Trennung von Familie und Erwerbsarbeit sowie eine zunehmende Globalisierung und Digitalisierung. Die daraus resultierende Notwendigkeit einer beständigen Weiterentwicklung des Individuums verweist auf den immer stärker werdenden Bedarf eines lebenslang andauernden Wissenserwerbs. Diese Veränderungen führen dazu, dass auch nach dem eigentlichen Bildungsende, nach einem qualifizierenden Berufsabschluss oder Hochschulstudium, die Weiterqualifizierung aufgenommen werden muss. Zudem nehmen aktuell überwiegend noch Frauen nach der Familienzeit eine Neu- bzw. Weiterqualifizierung in Anspruch. Dies ist neben der häufig vorhandenen Notwendigkeit auch eine Möglichkeit zur persönlichen Weiterentwicklung durch einen Zugewinn an Bildung und neuen Perspektiven. Das Bildungssystem ist so gefordert, sich an diese neuen Bedingungen anzupassen, seine Möglichkeiten darauf einzustellen und zu der Ermöglichung von lebenslangen Lernprozessen beizutragen. Hierzu möchte das Projekt StuDiT+ AnSA einen Beitrag leisten. Darüber hinaus ist eine bessere Durchlässigkeit der verschiedenen Bildungsabschlüsse in das Hochschulwesen für die Studiengänge Religions- und Gemeindepädagogik, Diakoniewissenschaft und zukünftig auch eine Studienmöglichkeiten im Bachelorstudiengang Soziale Arbeit intendiert. Das Projekt möchte dies über die Entwicklung von Verfahren zur Anrechnung vorangegangener Bildungsabschlüsse sowie sonstiger im Lebenslauf erworbener Kompetenzen erreichen. Hierzu werden bestehende Methoden evaluiert, um so eine Anpassung der bisherigen Verfahren zur Verwirklichung der Möglichkeiten einer Weiterbildung bzw. Neuqualifizierung im Rahmen eines Hochschulstudiums an der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg zu ermöglichen.

1.2 Kurzbeschreibung des zu evaluierenden Projekts

Die beiden aufeinander aufbauenden und erweiternden Projektphasen „StuDiT“ (August 2014 - Januar 2018) und „StuDiT+ AnSA“ (Februar 2018 - Juli 2020) sind ein vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: Offene Hochschulen“ gefördertes Projekt. Mit der ersten Projektphase ist dies zunächst in den Bachelor-Studiengängen Religions- und Gemeindepädagogik und Diakoniewissenschaft möglich. Der Bachelorstudiengang Soziale Arbeit sowie berufsbegleitende Masterstudiengänge sollen mittelfristig das Angebot erweitern.

In einem Kooperationsverbund mit weiteren Hochschulen in Baden-Württemberg werden im Netzwerk Anrechnung Soziale Arbeit darüber hinaus gemeinsame Anstrengungen unternommen, um Verfahren zur Anrechnung und Anerkennung zu entwickeln und zu evaluieren. Die Evangelische Hochschule Ludwigsburg koordiniert die Prozesse vom Standort Ludwigsburg aus mit dem Teilprojekt AnKoSA an der Katholischen Hochschule

Freiburg, als auch die Zusammenarbeit und den Austausch mit den weiteren Kooperationspartnern im Netzwerk.

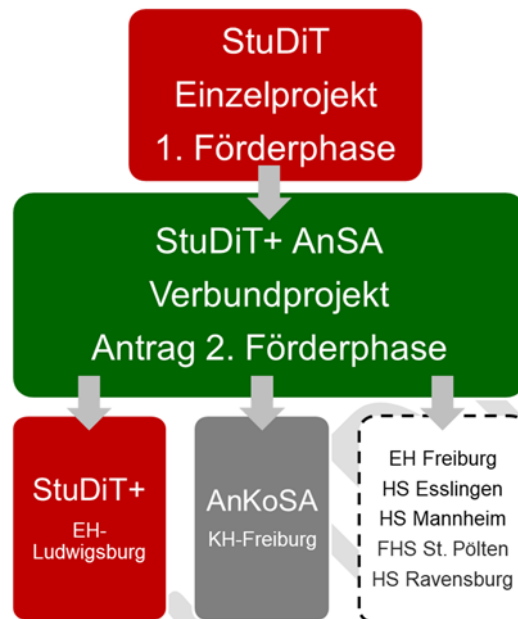


Abbildung 1 Netzwerk Anrechnung soziale Arbeit

1.3 Wirkungsmodell des Projekts

Durch die Entwicklung von Anrechnungsverfahren zur Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen und deren Anwendung sowie flexibilisierte Studiermöglichkeiten soll neuen Zielgruppen der Weg an die Hochschule ermöglicht werden.

Zielgruppen:

- Absolventen/innen sozialberuflicher Fachschulen
- Absolventinnen und Absolventen der religionspädagogischen Fachschulen und missionarischen Ausbildungsstätten
- an einem Teilzeitstudium interessierte Personen auf Grund beruflicher, familiärer oder privater Inanspruchnahme
- Absolventinnen und Absolventen sozialer, pädagogischer, pflegerischer oder wirtschaftswissenschaftlicher Studiengänge, die entweder auf BA- oder MA-Niveau die doppelte Qualifikation als Voraussetzungen für den Diakonats und dessen Arbeitsfelder erwerben wollen.

So kann durch Neuregelungen des möglichen Studienverlaufs (Vorabbelegungsrecht, verlängerte Regelstudienzeit, keine Semesterbindung und ein breiteres E-Learning-Angebot) die Möglichkeit eines individualisierten und flexibilisierten Studiums geschaffen werden (Flexibilisierung). Zusätzlich wird über verbesserte Anrechnungs- bzw. Anerkennungsverfahren und vermehrte Anrechnungs- und Anerkennungsoptionen von bisherigen Leistungen für spezielle Zielgruppen (s. o.) ein leichter Zugang zu einem Hochschulstudium ermöglicht (Durchlässigkeit). Neben der in der ersten Projektphase bereits etablierten Vorgehensweise sollen nach deren Prüfung bzw. Evaluation diese für die Soziale Arbeit weiterentwickelt und so auch die Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben sowie die Wertschätzung der bisherigen erbrachten Lebensleistung für den Studiengang Soziale Arbeit umgesetzt werden und für alle an der Hochschule involvierten Gruppen durch strukturelle Anpassungen eine größere Zufriedenheit mit den Verfahren erreicht werden (Zufriedenheit mit den Verfahren).

1.4 Evaluationszweck

Durch die Evaluation der ersten Projektphase sollen vertiefende Kenntnisse zu den umgesetzten Maßnahmen zur Flexibilisierung der Studiengänge Religions- und Gemeindepädagogik sowie Diakoniewissenschaft generiert werden. Die Auswertung der bisherigen Maßnahmen dient zudem dem Ziel, vorangegangene Maßnahmen im Hinblick auf die Übertragung auf den Studiengang Soziale Arbeit zu bewerten und so Aussagen über die Effizienz und Effektivität dieser Maßnahmen machen zu können. So können ungeeignete Verfahrensweisen aus der vergangenen Projektphase erkannt und in Überarbeitungs- bzw. Anpassungsprozessen in Bezug auf den Studiengang Soziale Arbeit überführt werden.

In einem weiteren Schritt soll die fortlaufende Dokumentation und Evaluation helfen, Arbeitsprozesse im Zuge von Anrechnung und Anerkennung sichtbar zu machen und dieses Wissen über den Bedarf von Ressourcen sowohl für den neu hinzugekommenen Bachelorstudiengang Soziale Arbeit als auch für steigende Studierendenzahlen nutzbar zu gestalten und somit weitere Handlungsschritte planbar zu machen.

2 Fokus der Evaluation

2.1 Evaluationsgegenstand

An die Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen werden aktuell hohe Anforderungen gestellt. Pauschale und individuelle Anrechnungsprozesse sollen zugleich kompetenzorientiert, qualitätsgesichert, transparent, rechtssicher sowie ressourcenschonend sein und außerdem der Durchlässigkeit zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung dienen. Im Projekt „StuDiT. Studium Diakoniat in Teilzeit“ wurde eine Konzeption für die Gestaltung von Anrechnungsverfahren entwickelt, die nicht nur

diesen Kriterien gerecht wird, sondern zugleich die Grundlage für eine vertiefte Kompetenzorientierung in Lehr-Lern-Prozessen legt.

Die in der ersten Projektphase etablierten Verfahren der Anrechnung sollen nun in der zweiten Projektphase im Hinblick auf den Projektprozess, die Projektergebnisse und Wirkungen bewertet werden.

Dies schließt die Betrachtung der Kriterien Effektivität (Projektergebnis) und Effizienz, die Zufriedenheit der beteiligten Personen in der Verwaltung, in den Studiengängen und die Studierenden (Projektprozess) ein. Hierzu galt es in einem ersten Schritt zu klären, wie die bedeutsamen Kriterien operationalisiert werden können. Im Rahmen der Projektevaluation waren vorab folgende zentrale Kriterien wie folgt operationalisiert.

Zentrale Evaluationskriterien in Bezug auf die Projektergebnisse/Projektwirkung (Effektivität):

Hierunter fassen wir den jeweiligen Prozentsatz an bewilligten Anträgen ohne Widerspruch/ mit Widerspruch, die Abbruchquote im Projekt StuDiT im Verhältnis zur Abbruchquote bei regulär Studierenden und die Anzahl an gewonnenen Studierenden.

Zentrale Evaluationskriterien in Bezug auf den Projektprozess:

- 1) Kriterien der Effizienz
- 2) Kriterien der „Anrechnungs-Zufriedenheit“ bei Studierenden
- 3) Kriterien der Studierflexibilität im Projekt StuDiT+ AnSA

Zu 1) Effizienz: Anzustreben ist eine größere Effizienz der Prozesse von Anrechnungs- und Anerkennungsverfahren. Ein effizienteres Verfahren soll erfasst werden über die Anzahl der beteiligten Personen und die Bearbeitungsdauer vom Antragseingang bis zur Erstellung des Bescheids über die angerechneten bzw. anerkannten Module.

Zu 2) Anrechnungszufriedenheit: Unter „Anrechnungszufriedenheit“ von Studierenden fassen wir die Zufriedenheit mit der Beratungsqualität, mit der Bearbeitungsdauer des Antrags, mit dem Umfang der Anrechnung bzw. Anerkennung sowie die Zufriedenheit im Hinblick auf die Flexibilität des Studienangebots.

Zu 3) Flexibilität: Neben den Verfahren der Anrechnung ist die Flexibilisierung der Studiengänge Religions- und Gemeindepädagogik sowie Diakoniewissenschaft auf ihr Gelingen hin zu überprüfen. Zur Flexibilisierung der Studiengänge wurden in der ersten Projektphase verschiedene Maßnahmen in die jeweilige Studien- und Prüfungsordnung integriert. Hierzu zählen das Vorabbelegungsrecht, die längere Studiendauer mit max. 18 Semestern und die Möglichkeit Module aus höheren Semestern vorzuziehen. Diese Maßnahmen sollten für die Studierenden ein Studium in individueller Geschwindigkeit ermöglichen. Zudem sollte das Lehrangebot an die Bedürfnisse der Studierenden nach Flexibilität angepasst werden. Hier gilt es für die vergangene Projektphase zu prüfen, ob diese Maßnahmen genutzt wurden und ob diese Maßnahmen zu einer subjektiv höheren Studierflexibilität beitragen konnten. Dies soll ebenso für die zweite Projektphase geprüft werden. Für die spätere Betrachtung kann zwischen Flexibilisierungsmaßnahmen im

Hinblick auf die Studienstruktur und die Flexibilisierung des Lehrangebots unterschieden werden.

Flexibilisierung der Studienstruktur (Verankerung in der Studien- und Prüfungsordnung):

- Häufigkeit der Nutzung des Vorabbelegungsrechts
- Häufigkeit der Nutzung der Auflösung der Semesterbindung („Vorziehens“ von Lehrveranstaltungen aus höheren Semestern)
- Häufigkeit der Inanspruchnahme einer längeren Studiendauer (ergänzend: Semesteranzahl insgesamt bis zum Abschluss)

Ein weiterer Aspekt der Flexibilität umfasst die Flexibilisierung des Lehrangebots für das Studium in individueller Geschwindigkeit.

Flexibilisierung des Lehrangebots:

- Block- bzw. Einzellehrveranstaltungen
- Häufigkeit des Lehrangebots pro Semester
- Häufigkeit des E-Learning bzw. Blended Learning Angebots
- Bündelung/ Koordination des E-Learning Angebots

2.2 Evaluationsfragen (laut Projektantrag und Ergänzung im Rahmen der Entwicklung des Evaluationskonzepts)

Projektprozess:

Welche Faktoren tragen bei den in das Projekt involvierten Personengruppen (Dozierende und VerwaltungsmitarbeiterInnen) zur inhaltlichen Akzeptanz flexibilisierter Studienangebote bei?

Welche Faktoren tragen bei den in das Projekt involvierten Personengruppen (Dozierende und VerwaltungsmitarbeiterInnen) zur Akzeptanz von Anrechnung und Anerkennung von Kompetenzen bei?

Mit welchem Aufwand ist bei der Umsetzung von Anrechnung und Anerkennung von Kompetenzen (in der Sozialen Arbeit) zu rechnen?

Wie gestalten sich Studienverläufe nach der Anrechnung bzw. Anerkennung von erworbenen Kompetenzen?

Können die in der ersten Projektphase formulierten Bedürfnisse der Studierenden mit Anrechnungswunsch im Prozess erfüllt werden (z. B. im Hinblick auf Bearbeitungsdauer, Studierflexibilität, Beratungsqualität)?

Projektergebnisse:

Können die erforderlichen Leistungsnachweise nach den Brückenkursen durch die TeilnehmerInnen erfolgreich erbracht werden.

Konnte die anvisierte Zielgruppe erreicht werden (Betrachtung der Studierenden im Projekt nach anvisierter Zielgruppe)?

Konnte die Zufriedenheit der Studierenden mit den Anrechnungsverfahren (z. B. im Hinblick auf Bearbeitungsdauer der Anträge, Beratungsqualität) vom Ende der ersten Projektphase bis zum Ende der zweiten Phase verbessert werden?

Konnte die Flexibilität des Studiums (Implementation von Flexibilisierungsmaßnahmen mit Abbildung der Studierflexibilität in der StuPO) erhöht werden?

Konnte die Struktur des Anrechnungsverfahrens mit dem Kernziel der Verringerung der in das jeweilige Verfahren involvierten Personenzahl und die Bearbeitungsdauer verbessert werden?

3 Planung und Methodik

3.1 Evaluationsform und Design

Im Laufe des Projekts werden verschiedenen Evaluationsgegenstände betrachtet (siehe 2.1).

Über die Durchführung qualitativer Interviews bei beteiligten Personen im Projekt StuDiT sollen relevante Faktoren für die inhaltliche Akzeptanz flexibler Studienangebote erfragt werden. Im Rahmen der Interviews werden weitere Faktoren zur Akzeptanz von Anrechnung und Anerkennung herausgearbeitet. Über die berichteten Erfahrungen werden wichtige Faktoren für die Übertragung der bisherigen Vorgehensweise auf die Soziale Arbeit erfasst. Eine weitere Forschungsfrage beschäftigt sich mit dem Arbeitsumfang, der mit den Prozessen im Rahmen der Anrechnung und Anerkennung einhergeht. Die Gestaltung von Studienverläufen nach Anrechnungs- bzw. Anerkennungsprozessen wird über die Belegung im Campus-Management-System „HISinOne“ erfasst. Über die erfolgreiche Erbringung von Leistungsnachweisen im Rahmen der Brückenkurse kann ein Eindruck im Hinblick auf die erworbenen Kompetenzen gewonnen werden. Um valide Ergebnisse zu Kompetenzzuwächsen durch die Brückenkurse zu erhalten, sind Prä- und Posttests unter Kontrolle des Vorwissens anzustreben.

Die zugehörige Datenerhebung zur Beschreibung von Prozessen erfolgt für das Gesamtprojekt im Sinne einer formativen Evaluation (Befragung der Studierenden im Projekt zur aktuellen Umsetzung). Zur Prüfung der Zielerreichung und um Veränderungen abzubilden erfolgt eine summative Evaluation (z. B. Kompetenzzuwächse, Anzahl der bewilligten Anrechnungsanträge).

Dabei kommen quantitative Verfahren (z. B. Dokumentenanalysen, Selbstberichtsfragebogen) und qualitative Verfahren (z. B. qualitative Interviews bei Studierenden und MitarbeiterInnen der Hochschule) zum Einsatz. In der folgenden Abbildung sehen Sie das geplante Design der Studie. Leider wurden vor Projektbeginn der ersten Projektphase im Jahr 2016 die Daten nur zur Abwicklung von internen Verwaltungsprozessen und nicht zum Zwecke einer Evaluation erhoben. Diese Daten wurden nun systematisch in eine Ordnung gebracht, und verwertbare Angaben sollen im Sinne einer Basisrate zu den neu gewonnenen Daten in den jeweiligen Projektphasen in Beziehung gesetzt werden. So soll für einzelne Fragestellungen ein Prä-Post-Design über beide Projektphasen realisiert werden. Für einzelne Fragestellungen ist dies auch nur im Hinblick auf die zweite Projektphase realisierbar, so dass die Ergebnisse von StuDiT als Prätestwerte (Posttest Phase I) für die zweite Projektphase genutzt werden können und zu den Ergebnissen der zweiten Projektphase (Posttest Phase II) in Beziehung gesetzt werden sollen.



Abbildung 2 Evaluationsdesign Studium Diakonot in Teilzeit plus Anrechnung Soziale Arbeit

3.2 Prozess und Methoden der Datenerhebung und -auswertung

Methoden:

Zur Datenerhebung werden verschiedene Methoden genutzt. Um bestehende Strukturen innerhalb der Studiengänge bzw. der Modulhandbücher zu analysieren, werden Dokumentenanalysen eingesetzt. Mittels Selbstberichtsfragebogen sollen quantitative Daten über die Projektlaufzeit zu beispielsweise Erfahrungen mit den Anrechnungsverfahren und dem E-Learning-Angebot gewonnen werden. Da nur eine kleine Anzahl an Personen in das Projekt involviert ist, sind qualitative Verfahren hier für die meisten Fragestellungen besser geeignet. So werden mit Hilfe von Interviewleitfäden

qualitative Interviews umgesetzt, transkribiert und mittels qualitativer Inhaltsanalyse in interpretierbare Kategorien überführt. Im Folgenden wird der Prozess der Datenerhebung mit den jeweiligen Arbeitsschritten, den Methoden bzw. Erhebungsinstrumenten und der zeitlichen Planung tabellarisch dargestellt.

Tabelle 1 Prozess der Datenerhebung im Projekt Studium Diakonot in Teilzeit plus Anrechnung Soziale Arbeit

Arbeitsschritte	Methoden bzw. Instrumente	Zeit
1) Studieneingangs- befragung	Fragebogenerhebung: E-Learning Flexibilität	Fragebogenerstellung: März 2018 Datenerhebung: Mai 2018
2) Absprachen mit Beteiligten aus den beteiligten Ämtern	Prüfung der bisherigen Dokumentation im Prüfungsamt, im Praxisamt und in der Abteilung Studium und Lehre	Juni 2018
3) Planung	a) Planung des Zeitaufwands der Beschaffung b) Analyse und Aufbereitung der Daten	Juni-Juli 2018
4) Klärung	a) AnsprechpartnerInnen b) Gesamtkoordination c) Information der Beteiligten	Juni 2018
5) Befragung der in StuDiT involvierten Personen	a) Qualitative Interviews b) Instrument: Interviewleitfaden c) Qualitative Inhaltsanalyse	Leitfadenerstellung: Juni 2018 Erhebung: Juli 2018 Transkription: bis Mitte September 2018 Vorstellung der ersten Analysen: 26.10.2018
6) Evaluation E-Learning (Studierende)	a) Fragebogenerhebung im Rahmen der Studieneingangsbefragung b) Fragebogenerhebung Bedarf/ Schwierigkeiten bei der Bearbeitung	Fragebogenerstellung: März 2019 Erhebung: Mai 2018

<p>7) Evaluation E-Learning (Dozierende)</p>	<p>a) Gestaltung b) Nutzung/Angebot c) Fragebogenerhebung Bedarf / Schwierigkeiten der Dozierenden während der Erstellung von Einheiten d) Erfassung E-Learning / Blended-Learning-Angebot</p>	<p>Fragebogenerstellung: Oktober 2018 Erhebungszeitraum: Januar-März 2019</p>
<p>8) Verteilung der Lehrveranstaltungen</p>	<p>Dokumentenanalyse-Vorlesungsverzeichnis: Betrachtung der Verteilung der Lehrveranstaltungen bzw. der jeweiligen Module über die Studienlaufzeit</p>	<p>Oktober 2018</p>
<p>9) Auswertung der internen Hochschulstatistik: Prüfungsamt/ Abt. Studium und Lehre</p>	<p>a) Dokumentenanalyse bzgl. der Analyse der Abläufe von Anrechnungs- und Anerkennungsverfahren: z.B. Anzahl der Anträge; Art der Anträge, Umfang der Bewilligung, Anzahl an Widersprüchen, etc. b) Flexibilisierung c) Lehrangebot d) Abbruchquote StuDiT</p>	<p>August 2018 - 26.10.2018</p>
<p>10) Fortlaufende Dokumentation der Anrechnungs-/ Anerkennungsverfahren</p>	<p>a) Dokumentation der Arbeitsbelastung (Workload): Anrechnung / Beratung StudiengangsleiterInnen, Prüfungsamt, StuDiT, Rektorat, Bereich Studium und Lehre b) Dokumentation der Prozesse im Prüfungsamt / Studierendenservice / Praxisamt in Bezug auf</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zeit: Bearbeitungsdauer • Ressourcen: involvierte Personen (über die Fallnummer in der Workload-Erhebung) • Durchlässigkeit: Anzahl der bewilligten Anträge im Verhältnis zu gestellten Anträgen (besseres Verhältnis / Anstieg), Anzahl der Widersprüche 	<p>Seit Oktober 2018 fortlaufend im Projekt StuDiT+ AnSA Seit März 2019 in den jeweiligen Ämtern</p>
<p>11) Auswertung der Dokumentation zu StuDiT I</p>	<p>Dokumentenanalyse:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Brückenkurse: <ul style="list-style-type: none"> ○ HFK bestanden / nicht-bestanden ○ Erbrachte Leistungsnachweise 	<p>Februar - Mai 2019</p>

	<p>(Hausarbeiten; Notendurchschnitt)</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Art der Modulbelegung ○ Teilnehmerzahl in den jeweiligen Semestern ○ Kompetenzfeststellungsworkshop ● Anzahl der Schulungstermine, Inhalte, Teilnehmeranzahl 	
12) Evaluation der laufenden Brückenkurse	<p>Qualitatives Interview: Gruppendiskussion</p> <p>(kontinuierlich 3 Wochen nach Studienbeginn)</p>	<p>Leitfadenerstellung: November 2018</p> <p>Datenerhebung: Dezember 2018</p>
13) Quantitative Befragung StuDiT- Studierender Studierende im Bachelorstudiengang Soziale Arbeit	<p>Fragebogenerhebung:</p> <p>Anrechnungserfahrungen, Beratung, Kompetenzfeststellung, Brückenkurse</p> <p>Anrechnungserfahrungen</p> <p>Kontinuierliche Datenerhebung (halbjährlich)</p>	<p>Fragebogenkonstruktion: Juli 2018</p> <p>Datenerhebung StuDiT: Dezember-Januar 2019</p> <p>Datenerhebung: Mai 2019</p>
14) Qualitative Befragung: StuDiT-Studienabbrecher	<p>Qualitatives Interview</p> <p>Leitfadenfragen: Ursachen für Studienabbruch</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Informiertheit vor Studienbeginn ● Studienwahlmotiv/ Fachinteresse ● Inhaltliche Ausgestaltung ● Studienorganisation ● Unterstützung und Betreuung ● Lehrqualität ● Negatives soziales Klima, Leistungsdruck und Konkurrenz ● Lernschwierigkeiten ● Persönliche Belastungen 	<p>Leitfadenkonstruktion: März 2019</p> <p>Durchführung: April 2019</p>
15) Befragung Weiterbildungsbedarf	<p>Fragebogenerhebung:</p> <p>Weiterbildungsbedarf im Hinblick auf Kompetenzorientierung / Kompetenzraster / Anrechnungsvorgehen</p>	<p>Pilotfragebogen: Dezember 2018</p> <p>Erhebung: März 2019</p>

3.3 Feldzugang

Der Zugang zu den jeweiligen zu befragenden Gruppen konnte bzw. kann über die Beteiligung und Information der beteiligten Personen in Verwaltung, den Gremien und Fachgruppen über die Zielsetzung und das Vorgehen im Zuge der Datenerhebung geschaffen werden. Durch Gespräche mit Studierenden kann um Unterstützung bei der Datenerhebung bei Studierenden geworben werden. Über die Kooperation mit dem Institut für Angewandte Forschung an der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg, mit der Katholischen Hochschule Freiburg und mit den passiven Projektpartnern können weitere Studierende, Dozierende und Personen aus der Hochschulverwaltung erreicht und Unterstützung bei der Datenerhebung generiert werden.

3.4 Zeitplanung (Stand März 2019)

Die Datenerhebung erfolgt im Zeitraum von Mai 2018 - April 2020 in Kooperation mit dem Teilprojekt AnKoSa an der Katholischen Hochschule Freiburg und für ausgewählte Instrumente an der Hochschule Esslingen (konkrete Darstellung siehe auch 3.1).

4 Organisation

4.1 Verantwortlichkeiten und Rollen

Die Verantwortlichkeit für die verwendeten Instrumente und die Umsetzung der Evaluation der Maßnahmen liegt bei Dr. Daniela Kuhn (Evangelische Hochschule Ludwigsburg) und David Leopold (Katholische Hochschule Freiburg).

4.2 Kompetenzen der EvaluatorInnen

Frau Dr. phil. Daniela Kuhn (Evangelische Hochschule Ludwigsburg) weist u. a. ein Diplom im Fach Psychologie auf und hat ihre wissenschaftliche Befähigung im Rahmen ihrer Promotion mit dem Schwerpunkt der Implementationsforschung im Bereich Pädagogische Psychologie nachgewiesen.

Herr David Leopold (Katholische Hochschule Freiburg) verfügt über einen Studienabschluss im Studiengang Management im Gesundheitswesen (B.A.) und befindet sich derzeit im Masterstudiengang Pflegewissenschaft (cand. M.Sc.).

4.3 Finanzierung

Finanziert wird das Forschungsvorhaben über das Bundesministerium für Bildung und Forschung im Projekt Offene Hochschulen: Aufstieg durch Bildung.

5 Valorisierung

5.1 Berichterstattung/ Produkte

Die Berichterstattung erfolgt an den Projektträger VDI/VDE und an den Mittelgeber, das Bundesministerium über die Veröffentlichung der erarbeiteten Inhalte in einer 6-monatigen Frist nach Erreichung der geplanten Meilensteine.

5.2 Verbreitung und Nutzbarmachung der Ergebnisse und Erkenntnisse

Die durch öffentliche Mittel erarbeiteten Forschungsergebnisse werden auf der Homepage des Projekts StuDiT+ AnSA der Öffentlichkeit für die weitere Verarbeitung und Nutzung zugänglich gemacht.

ENTWURF